

Pränumeration
 für Arab sammt Zu-
 sendung ganzjährig
 4 fl., halbjährig 2 fl.,
 vierteljährig 1 fl.
 Mit Postversendung
 ganzjährig 6 fl., halb-
 jährig 3 fl., viertel-
 jährig 1 fl. 30 kr.
 C. M. — Erscheint
 jeden Sonntag und
 Donnerstag früh.

Arader Anzeiger

Ein Organ
für

Inserate:
 die dreispaltige Zei-
 tungszeile oder deren
 Raum wird das Er-
 stemal mit 3 kr. und
 jedes folgende Mal
 mit 2 kr. C. Mz.
 berechnet.

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Einladung zur Pränumeration auf den zweiten Semester — Juli bis Ende Dezember 1853.

Der „Arader Anzeiger“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag, immer ein Bogen in Folio, oft auch mit Beilagen von einem oder einem halben Bogen.

Pränumerationen-Bedingnisse: Für Arab ins Haus gesendet: Ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl. — Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. C. M. Auswärtige wollen den Pränumerationen-Betrag unter genauer Angabe ihrer Adresse franco einsenden — Auch kann bei allen k. k. Postämtern pränumerirt werden.

Arab im Juni 1853.

S. Goldscheider,
Herausgeber und Redacteur.

Correspondenz.

Wien 24. Juni.

Die den Bewohnern der niederen Vorstadttheile, drohende Wassergefahr ist endlich zur Freude Aller gewichen. Das Wasser sinkt und hat während des Steigens nur einige Theile der Brigittenau und des k. k. Praters unter Wasser gesetzt, welche nun wieder von der Uebersfluthung befreit sind. Wir haben täglich Sonnenhitze und Donnerwetter mit Regengüssen, einen halben Tag die Hitze zum verschmachten; die andere Hälfte frostigen Wind und Kälte! — ein recht lieber Sommer! — Dieses unheilvolle Wetter schadet der Bodenkultur, der Industrie und dem Handel bedeutend — nützt aber dem Bucher in entgegengesetzter Beziehung sehr. — Bei dem hohen Handelsministerium ist die Bitte mehrerer Fabrikhaber um die Bewilligung zum Verkaufe der Presshose im Kleinen vorgekommen, wogegen die Regalbesitzer im Königreiche Ungarn Anstände erhoben haben. Hierauf hat das hohe Handelsministerium erklärt: daß die Errichtung von Niederlagen landesbefugter Fabriken dieses Artikels, sowie dessen Führung von Seite der gemischten Waaren-, Specerei- und Materialwaarenhändler vom Gesichtspunkte der Regalrechte einem Anstande unterliege. Auch den Greißlern (Victualienhändlern) wurde im Interesse des Publikums die Führung dieses Artikels zugestanden. Die Thätigkeit unserer Handels- und Gewerbsorgane sind als unermülich zu bezeichnen, so sind dem sicheren Vernehmen nach, die Vorarbeiten zum Entwurfe eines neuen Gewerbegesetzes so weit gediehen, daß baldigt an die Vorberathungen der einzelnen in ihren Grundzügen vollendeten Abtheilungen des Entwurfes von Seite des hohen Handelsministeriums geschritten werden dürfte. Ebenso liegt dem Gemeinderathe ein von dem hohen Handelsministerium ausgearbeiteter Entwurf des Gesetzes für Waarenbörsen sammt einer Sensalenordnung vor, um hiernach die entsprechende Modification der Wiener Mehl- und Körnerbörse-Ordnung vorzunehmen, welchem Antrage man mit freudiger Hoffnung entgegen sieht. Unter den Verordnungen des hohen Handelsministeriums entnehmen wir eine, welche bestimmt, daß die Kirchtagmärkte an den Sonn- und Feiertagen mit der Modification abgehalten werden dürfen, daß zur Vermeidung der Störung eines Gottesdienstes die Eröffnung der Marktbuden und Läden sowohl Vor- als Nachmittags erst nach Beendigung des Gottesdienstes stattfinden darf.

In der Kunstwelt begrüßt die beiden Ungarn Herren Steger und Beck als Kunstfänger sowohl durch ihre Metallglockenstimme als tüchtig gebildeter Schule ausgezeichnet. Besonders wird dem Auftreten des Herrn Stegers von unserem strengkünstlerischen Publikum die wärmste Theilnahme gebothen, und so

mancher Abend begrüßt diesen in jeder Beziehung ausgezeichneten Künstler mit stürmischen Beifall! Wir dürfen aber über die Theaterwelt auch nicht des gerechten Lobes über die Kunstreiterwelt vergessen, in welcher wir den Herrn Director Ernest Silet freundlichst begrüßen. Seine dressirten Schulpferde dürfen mit Recht die Matadores der Pegasusse genannt werden und erregen in den höchsten Kreisen die Bewunderung und Aufmerksamkeit Aller in hohem Grade. Von den Mitgliedern der Gesellschaft zeichnen sich besonders aus: Herr Thivo als kühner, gewandter Reiter und Escamoteur durch sehr interessante Verwandlungsscenen; Herr Magni als Voltigeur, Herr Felsenmeier als Reiter ohne Sattel und Tänzer mit Schwungproductionen auf dem Pferde, Demoiselle Corally als kühne gewandte Reiterin und endlich Herr Director Gillet, als Krone über alle Erwartungen, durch graciöse, kühne und höchst gewandte Reitproductionen. Durch den Beitritt des Herrn Directors Ghelia Journaire aus Paris hat Herr Gillet seine Kräfte noch bedeutend vermehrt und wir haben das Vergnügen ein von Herrn Journaire selbst dressirtes Schulpferd vorreiten zu sehen, welches im Galopp und Trab die Schritte wechselt, nach dem Musikacte die Polka tanzt und zum Schluß dieser Production den Glockentanz tanzt. Es wird diesem echten Araberperde — (Braun, Buckingham) auf jeden Fuß eine Glocke geschmalt, und wonach dieses liebe, schöne Thier während des Tanzes mit den Füßen den Takt mit dem Orchester so genau zu halten versteht, daß man diese Production als ein wahres Glockenspiel bezeichnen kann, dabei reitet Herr Journaire den Araber. Des Künstlers Herrn Vartanoff als Clown müssen wir sowohl wegen seiner feinen Witz und Späße als auch als geübten Reiter und Jongleur die vollste Anerkennung des Lobes zukommen lassen. Das Haus ist immer von Zuschauern überfüllt.

(Ein Beitrag zu den Pester Geheimnissen.)

I.

... dl. Pest 26. Juni. Der „Arader Anzeiger“ brachte in einer seiner jüngsten Nummern die für die Handelswelt erfreuliche Nachricht, daß die hohe Regierung dem in Pest grassirenden Sensalen-Unwesen ein Ende gemacht und verfügt habe, daß daselbst in Zukunft nur geprüfte und beedete Sensalen arbeiten dürfen.

Es ist für die Theilgenommenen, so wie für den, mit dem, noch nicht allgemein bekannten, socialen Verhältnissen Pest's vertrauten Men-

Feuilleton.

Der Rabbi von Prag.

Historische Novelle

von

Guido Polz.

(Fortsetzung.)

Warher hatte ein blinkendes Messer geschwungen, der Rabbi entriß es ihm in der Angst des Todes und bevor es ihm Nathan wieder entwand, waren die blutenden Sehnen an der Rechten des Greises durchschnitten. Zaudernd brüllte der Glende, indem er Schem's Herz durchbohrte und das Messer zu wiederholten Male in seine Brust bis an's Hest stieß, daß die hellen Blutstrahlen emporsprangen. Der Greis lag am Boden; in seinen drohenden Mienen, auf seinen Lippen schwebte der Fluch gegen seinen Mörder, der emsig das Geräthe des Hauses durchsuchte, ohne irgendwo den verhängnißvollen Schlüssel zu finden. Nathan wälzte sich wie ein Wahnsinniger am Boden, als er wieder zu einigem Bewußtsein erwachte, durchsuchte er Alles noch einmal. Er fand nichts als eine ziemlich bedeutende Summe in Goldstücken und einige Bücher mit seltenen Charakteren, die er mit sich nahm, als er rasch das Haus des Schreckens verließ.

Die tiefste Trauer herrschte im Hause Oppenheimer's und dort wie in der ganzen Stadt mehrte sich der Schrecken, als man wenige Tage nach der Ermordung des Rabbi auch seinen Diener mit Wunden bedeckt in dem Walde zwischen Eger und Waldsassen traf. — Er mußte sich verzweifelt gewehrt haben, denn die festgebundenen Hände hielten ein kleines Büschel grauer Haare. Wahrscheinlich hatte

er im Todeskampfe sich an seinen Gegner fest angeklammert. Ein alter Mann mußte es gewesen sein, aber wer? Jede Nachforschung blieb vergeblich.

Der alte Avando hatte den Sohn, der sich mit Esther Zindorfer vermählte, mit seiner jungen Gattin nach Nürnberg genommen. beide schieden herzlich von der Familie Oppenheimer, deren Haus nun still und einsam blieb wie vorhin. Die Juden wurden in jüngster Zeit mehr als jemals verfolgt. Reifige aus Prag überwinterten in Eger, um zu Beginn des Frühjahres nach der Pfalz aufzubrechen, da Kaiser Karl in Baireuth eintreffen und seinen Schwiegervater den Pfalzgrafen am Rhein besuchen wollte.

Lauter denn je ging es in Wolfberger's Hause zu, wo Wenzel Falke jetzt das Wort führte, indes sein Gefährte Georg von Neudeck düsterer als je eine marmorartige Blässe des Gesichtes zur Schau trug, die das abstumpfende Uebermaß des Genusses seinem scheuen und unheimlichen Wesen aufprägte. „Wetter!“ sprach Wenzel „Du machst ja ein tragisches Gesicht wie ein todt's Standbild unter Lebenden; aber laß sein, ich will dich bald munter machen.“

Der Verdorfer lachte; „Wenn nur die Zeit kommt, daß wir die Kerl's, die unsere Geldsäcke geplündert haben, wieder besuchen, dann wollen wir aufräumen unter ihrem rostigen Golde und Du sollst Dich dann auch wieder einmal freuen.“

„Ja Du mit deiner Ausdauer von Eisen und mit deinem Herzen von Stein in der Felsenbrust, ich bin schwach, ich habe nicht wie Du die Sehnen von Stahl — aber ich möchte mich einmal mit Blut volltrinken nach Herzenslust, damit frisches Blut in meine matte Ader kommt, ich denke nur Eines und fühle einen Schmerz; einen brennenden, stechenden Schmerz —“

„Das Judenweib liegt Dir noch immer im Sinne?“
 Georg's bleiches Gesicht röthete sich, seine Stirnader schwellte an, sein Auge brannte düster: „Ich kann sie nun einmal nicht mehr aus dem Kopfe bringen, immer steht ihr bleiches Bild vor mir... Thränen entströmten ihren Augen,

schon freud schmerzlich, daß diese weise und wohlthätige Verord- nung nicht dem Sensalenunfuge — in seinem ganzen Umfange Schranken gesetzt habe; denn noch mehr als im Handel spuckt, rummelt und poltert es gewaltig in Pesth von einer Legion Sen- salen, die sich mit Anstellungen von Lehrern, Commis, Hand- lungslehrlingen und Bedienten beschäftigen und ihre ambulantes Bureau vor den Thüren und in d n Winkeln gewisser Cafés, oder sonst wo sie sich ihrer Beute bemächtigen können, aufschlagen.

Aber leider haben die, diesen modernen Seelenverkäufern in die Hände gerathenen Opfer, noch keinen Anwalt gefunden; weder ein Wilberforce, noch eine Beecher Stowe haben den Fehlschuh für sie hingeworfen und mit Wort und Schrift herausfordernd gegen ihre Peiniger losgezogen; denn der materielle Nachtheil, der durch diese Sensale entsteht, ist nicht so in die Augen fallend und nicht so allgemein; daher denkt auch kein Menschenfreund daran, daß hier ein Uebel zu beseitigen und etwas Heilsames an dessen Stelle zu setzen sei.

Das durch einige Wochen, ja einige Monate lang vergebens hingehaltene und von manchem von ihnen — Vampyren gleich — ausgefaugte Individuum, froh nur momentan versorgt zu sein, vergift nicht nur alle von seinem Sensal mit Resignation hinge- nommenen Insulte, sondern erblickt noch unter die ihm umgeben- den Sensalen-Harpyen, in seinem Sensalen einen rettenden Engel, ein Engel — der vielleicht vor einer Stunde seinen guten Ruf, gleich einem zur Galeere Verurtheilten, gebrandmarkt hat, um ihn einem seiner Kollegen als ein von demselben eben benötigtes Sub- ject zu entziehen und für sich als Reserve zu behalten. Dieser rettende Engel — ist fähig und bereit dieses Dubsstück nachdrücklich zu wiederholen, wenn das fragliche Subject, welches er nun, da er es, wie er sich ausdrückt, „gut versorgt hat“, als seine Schöpfung betrachtet, mit der Zeit sich so weit vergessen und zur Wiedererlangung einer Condition die Verwendung eines andern Sensalen beanspru- chen sollte; dieses thut, ich wiederhole es, der Pestler Sensal, er, der eben diesen seinen Mann, wie man zu sagen pflegt „übern grün- nen Klee gelobt hat.“

Jeder von den in Rede stehenden Sensalen, wird bestätigen, daß Gesagtes keine Uebertreibung, sondern treu einer traurigen Wahrheit entnommen sei, nur wird Jeder derselben sich als ein Ideal von Wahrheitsliebe und Uneigennützigkeit ausnehmen.

Möge eine gewandtere Feder als die meine, angeregt durch diese Zeilen, der Deffentlichkeit ein klares deutliches Bild ihrer unseligen Umtriebe übergeben, bis dahin wollen wir es versuchen sie dem geehrten Leser vorzuführen.

(Schluß folgt.)

Arad. Wir haben uns in Nr. 48 und 49 d. Bl. mit eini- gen Worten gegen die Beschränkung des Verkaufes von Schweine- fett und Speck ausgesprochen, wodurch wir den Zorn der ehrsamen „Glieder der Arader Fleischfeller-Innung“ auf uns herabrie- fen, welcher sich in einer Entgegnung in den „Kundmachungen“, vom 25. d. M. kundgab. Das Gewicht der Gründe, welche uns von den ehrsamen „Gliedern u. s. w.“ entgegengesetzt werden, lastet zu schwer auf uns, als daß wir es unternehmen könnten, denselben zu widersprechen; vielmehr erachten wir es für unsere Pflicht, einen Beweis unserer Reue und Zerknirschung dadurch an den Tag zu legen, daß wir das, seiner tiefen Wahrheiten, so wie seines höchst genialen Styles wegen, höchst merkwürdige Actenstück wortgetreu hier wiedergeben. Dasselbe lautet:

Arad, den 22. Juni 1853. Am 8. d. M. ist das Recht der Fleischfeller- Innung ins Leben getreten: die Nahrungsmittel d. i. Schweinefleisch, sowohl gefeicht als roh, dann Schweinfett und Speck ausschließlich verkaufen zu dürfen.

„Sie ringt jammern die Hände, oh...“ Er verhüllte sein Gesicht und athmete schwer auf. Die momentane Stille wurde durch ein Geräusch unterbrochen. Der Gers- weiler trat hastig ein. — „Wo kommst Du denn her?“ frag Jalle. — „Aus meinem Versteck. Es ist spät und die Häfcher haben sich gewiß schon auf's faule Ohr gelegt!“ — „Hei!“ rief Herr Wolfsberger, „Ihr geht ja verteuelt sicher zu Werke, es sollte mich Wundern, wenn sie Euch nicht einmal auf die Zähne kämen!“

„D! die haben jetzt ganz andere Zähne“, sagte Gersweiler, „sie spüren dem Mörder eines alten Rabbi nach, der drüben im Waldässner Walde wohnte.“ — „Ja, 's hat eine eigene Bewandniß mit der Sache“, sprach Derrsdorf, „sollt Ihr schon von dem Sonderling gehört, der das Haus jetzt gekauft hat? Es soll ein närrischer Kauz sein, der sich selten sehen läßt, viel Geld haben und mit dem Bösen im Bunde stehen soll, aber ich vermeine schier, es ist der Böse Selbender, würde er denn sonst in dem verrufenen Hause wohnen, wo es des Nachts gräulich spucken und der Rabbi umgehen soll im weißen Leichenhemde mit blutigem Male. Der alte Diener geht mit einem Lichte voran und wie's um Mitternacht ist, ruft der Rabbi dreimal: „Wehe!“ und Donnererschlag erschüttert das Haus, daß es in seinen innersten Grundfesten bebt; dann aber ist's mit einem Male stille und man hört nichts als ein leises Wimmern.“

Ein Schauer überlief die Gesellschaft.

An der Hausthüre hörte man Schläge. Erschreckt meldete der Diener des Hauses, die Rathsknechte begehren Einlaß.

Der Gersweiler wurde blaß wie der Tod.

Der Angeredete zitterte an allen Gliedern, seine Knie schlotterten, alles Le- ben schien aus seinem Gesichte verschwunden und eine furchtbare Vorahnung alles Blut seines Körpers wie tausend Nadelstiche nach seinem klopfenden Herzen zu treiben. Kaum hörbar stammelte er; „Ich bin im Schutze des Klosters, Eure Macht reicht nicht an mich!“

Nun wird im „Arader Anzeiger“ vom 19. Juni l. J. wider die hiesigen Fleischfeller das Anathem (!!!) ausgesprochen! aber wir wollen uns nicht bloß schmeicheln, sondern auch Beweise liefern, daß Schweinfett, Speck, Schinken und übrige Produkten bei uns stets um einen l i n d e r e n Preis zu bekommen sind, als sonst wo immer. Schon früher wäre der Preis dieser Produkten g e l i n d e r t worden, wenn nicht seit vier oder fünf Jahren so viele Pfluscher und Aredators gewesen wären, und es sind kaum fünf Jahre verfloßen, wo bloß ein Herr Aredator vier Schweine- und eine Schöpfens-Bank gehabt hat, folglich haben wir gründ- liche Beweise, daß keine 10 bis 30 jährige Pfluscher hier existiren, wie sich der „Anzeiger“ auszudrücken beliebt; auch sind nicht — wie es eben da heißt — in Arad gegenwärtig kaum vier wirklich gelernte Fleischfeller, sondern effective 10 gestuckte Fleischfellermeister, denen es angelegen ist, ihre Ehre aufrecht zu erhalten.

Zur Beruhigung (!) des hochgeehrten Publikums ertheilen wir die Versiche- rung, daß wir sowohl hinsichtlich des Preises als auch des Gewichtes zur gründ- lichen Klage gegen uns keinen Anlaß geben werden, indem sich uns eben durch das erlangte ausschließliche Verschleißrecht die Gelegenheit darbietet, eher billiger als theurer die Lebensmittel zu veräußern, obschon Alles von Zeitumständen abhängt, indem kein Willigdenkender den Speck und Schweinfett pfundweise wohl- feiler verlangen kann, als es centnerweise zu stehen kommt.

Das Wort gegen uns zu führen war demnach wirklich etwas zu voreilig, da es Zeit genug gewesen wäre dann sich gegen uns zu erheben, wenn man mit Beweise auftreten hätte können.

Die Glieder der Arader Fleischfeller-Innung.

Es bleibt uns nun noch Eines zu thun übrig. Wir sind von einem Theil der ehrsamen „Glieder der Arader Fleischfeller-Innung“ persönlich aufgefordert worden, öffentlich zu erklären, daß unter den 18 Fleischfellern, welche Meister sind, nicht wie wir zu berichten wagten, bloß „vier wirklich gelernte Fleischfeller“, sondern effec- tive zehn gestuckte Fleischfellermeister“ sich befinden. Wir beeilen uns um so mehr, dieser höflichen (?) Aufforderung nachzukommen, als man uns widrigenfalls mit „Verklagen“ bedrohet, und erklären demnach, daß wir von unserem Unglauben bekehrt, nun steif und fest daran glauben, daß in der ehrsamen Innung der Arader Fleisch- feller, wirklich „effective 10 gestuckte Fleischfellermeister“ sich be- finden. —

Wir glauben nun durch unser reuemüthiges, demuthsvolles Benehmen Alles gethan zu haben, um einen folgenschweren Con- sult abzuwenden und empfehlen uns dem fernern geneigten Wohl- wollen der ehrsamen „Glieder der Arader Fleischfeller-Innung“ für sich und dem unserer hochgeehrten Leser im Allgemeinen. —

* Seit einigen Tagen begrüßen wir einen Gast in unseren Mauern, dessen altergraue Brüder und Ahnherrn, in den verschie- densten Städten der Monarchie vereinzelt stehend, durch ihr stilles, ruhiges Wesen, welches alle Stürme der Zeit nicht zu erschüttern vermochten, von jeher der freundlichsten Aufmerksamkeit sich zu er- freuen hatten. Auch unserm Gast fehlt es nicht an aufmerkamen Bewunderern, welche ihn den Tag über umlagern und anstaunen, und trotz seiner Jugend sieht er mit demselben unerschütterlichen Gleichmuth dem Treiben um und neben sich zu, als stünde er — gleich seinem Ahnherrn in Wien — bereits Jahrhunderterte auf seinem Platze und hätten trübe Erfahrungen ihn bereits gelehrt, über nichts mehr sich zu wundern und über nichts mehr sich zu ereifern. In Berücksichtigung dieser nicht genug zu lobenden Eigenschaft, wollen wir discret sein und unsern Gast auch nicht fragen: woher? wozu? sondern ihm als ein fait accompli die Achtung zukommen lassen, auf welche ein solches immer einen Anspruch hat. Dieser Gast, den unsere freundlichen Leserinnen, durch unsere Schilderung seiner unverbrüch- lichen Verschwiegenheit, gewiß schon achten und schätzen, ist niemand anders, als der von dem Lederfabrikanten, Herrn W i n k l e r, vor seinem neuen Hause, auf dem Kronplatze gestellte — „Stoek im Eisen.“ — Es wird die Aufgabe kommender Jahrhunderte sein, das Dunkel zu lüften, in das die Entstehungsgeschichte dieses „Stoek im Eisen“ jetzt gelüllt ist; wir können nichts, als sehen und staunen.

„Hier ist kein Uebel!“ sprach der Rottenführer, „die Freiheit des Klosters gilt nur im Umkreis seiner Mauern.“

Gersweiler sank halb ohnmächtig in die Kniee. Auf einen Wink des Rotten- fuhrens schloßen die Knechte den Mann in ihrer Mitte. Mit einem kräftigen Fluche sprang der Derrsdorfer auf und rief: „Haltet, Ihr verdammten Schnapphähne, wollt Ihr loslassen, oder ich treibe Euch zu Baren, wie damals.“

Er schlug an seinen Schwertgriff und die Knechte fingen an bestürzt zürck- zuweichen, der Rottenführer aber rief: „Mit Euch habe ich nichts zu thun, U- rich auf Derrsdorf! Dieser da gehört uns; er ist ein Mörder und Ru- bestörer und hat das Leben verwirkt. Wer sich aber unterfängt dem Willen des Rathes entgegenzuhandeln, wird mit dem Strange hingerichtet — so ist der Wille des Gesetzes!“

Der Derrsdorfer setzte sich stumm nieder und eine dunkle Bornesrothe überzog sein Gesicht, während die Knechte den jammern den Gersweiler fortzuschleppten. Keiner sprach ein Wort. Endlich sprang der Derrsdorfer wüthend auf und warf seinen Hut in die Stube. „Mord und Tod! Da haben sie uns unseren besten Kameraden gut in die Stube. „Mord und Tod! Da haben sie uns unseren besten Kameraden weggeführt und warum, weil er den alten Birndorfer zum Fenster hinaudwarf, und mich von einem bösen Gläubiger befreit hat. Der Teufel hole den alten Knidebein, daß er herumirre, wie der ewige Jude bis zum jüngsten Gerichte!“

Wöchte ich doch, daß Schwefel niederregnete auf das ganze Gezücht und wie Simon herfallen über das verdammte Bucherwolf der Amalekiter!“ rief Wenzel Jalle. Georg sah träumerisch, Jalle rief ihn an und rief: „Hanns Marr, was möchtest denn Du?“ — Georg stierte ihn kalt und theilnahmslos mit den erstarrten Augen an: „Was ich möchte? Blut — Blut!“

Sein Haupt fiel vom Weingenuße betäubt auf den Tisch, Jalle rüttelte ihn er — schlief!

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Das Pariser Journal „Droit“ meldet: Dieser Tage befiel ein Ziegeldecker das Dach eines Hauses in der Rue des Fossés-Montmartre aus. Eines seiner Werkzeuge entglitt seinen Händen, er wollte es erfassen, verlor aber das Gleichgewicht und fiel von einer Höhe von fünf Stockwerken auf das Straßenpflaster herab. Man eilte herbei, in der festen Ueberzeugung, nur noch einen verflümmelten Leichnam aufzuheben; aber wie groß war das allgemeine Erstaunen, als man den Ziegeldecker ganz ruhig aufstehen und das Werkzeug, das seinen Fall verursacht hatte, aufheben sah. Nachdem er sich mit einem Gläschen Schnaps gestärkt, steigt er wieder auf das Dach und begann von Neuem seine Arbeit, als ob nichts vorgefallen wäre.

Ganz eiserne Städte und Dörfer werden bald in Australien vorkommen. Die Ausfuhr eiserner Gebäude aus England, wo sie in Menge gefertigt werden, nach jenem fernen Kontinent nimmt täglich zu. Eine der größten englischen Eisenschmieden in Bristol hält jetzt einen beträchtlichen Vorrath von eisernen Häusern jeder Größe für Emigranten bereit, von dem einfachen Häuschen an, bis zu großen Predigerwohnungen, Vorrathshäusern, Villas u. s. w. Die vorräthige Anzahl soll so groß sein, daß man eine kleine Stadt daraus bilden könnte. Jetzt eben ist eine eiserne Kirche fertig geworden, welche der Lord-Bischof von Melbourne (in Australien) bestellt hat; sie zeichnet sich durch gefällige Formen aus, enthält Sitze für 700 Personen, und kostet nur 1000 Pfund Sterling. Auch sind schon wieder mehrere Bestellungen auf Kirchen für die Goldgräber eingegangen. Die kleinsten Häuser, welche man in den gewaltigen Niederlagen der Fabrik stets

fertig vorfindet, bestehen aus zwei Zimmern, deren jedes 18 Fuß in Länge und 12 Fuß in Breite mißt, und kostet das Stück nicht mehr als 35 Guineen. Die einzelnen Theile der Wohnhäuser können selbst von wenig geübten Leuten, mittelst eiserner Schrauben und Riegel, in einigen Stunden zusammengefügt werden.

Mittel gegen Zahnschmerzen. In der schlesischen Zeitung wird das Ausspülen des Mundes mit Essig und Aether, als ein probates Mittel gegen Zahnschmerzen empfohlen. Der Schmerz soll darnach auf Jahre lang verschwinden.

(Fruchtbörse vom 25. Juni.) 12,200 Mkg. Weizen I. Wieselb. 9 fl. 15 kr. bis 10 fl. 12 kr. 400 M. Halbfucht loco Wieselburg 6 fl. 45 kr. 1100 Mkg. Korn I. Wieselburg 7 fl. 15 kr. I. Wien 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 30 kr. 200 Mkg. Hafer trauf. 5 fl. 12 1/2 kr. Umsatz in Weizen 25,000 Mkg. Mehlpresse: Auszug 235 bis 245 fl. Mund 140—150 fl. Semmel 120—130 fl. Vohl 145—155 fl. Roggen 100—110 fl. Dampfmühle unverändert.

2. Abonnement **Sommertheater.** 8. Vorstellung
Heute Donnerstag:
Der Zerrissene.
Poffe mit Gesang in 3 Akten, von Nestroy. Musik von Müller.
Anfang um 6 Uhr.

Fremden-Liste.

Vom 26. bis 29. Juni

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Gust. Graf Hadik, Gutsbes., von Szemlak. — L. Holländer, Goldarbeiter, v. Karansebes. — N. Nojfer, Privatier, v. Raab. — J. Trifonovits, Gemeinde-Rath, D. Joannovich, Ober-Ingenieur, Cm. Rosenstock u. L. Bernauer, Kaufleute, v. Pest. — L. Urban u. W. Büchler, Kaufleute; Ph. Deutsch, u. S. Herzl, Commis, v. Segedin. — Die Frauen: Julie Mikalits und Josefa Pumer, Privatierinnen, von Temesvar.

„Zum König.“

Herr: Peter Wastis, Advokat, v. Temesvar.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: D. Schweiger, Kürschner, v. Simand. — D. Szalki, Notär v. Szemlak. — A. Deutsch, Aredator, v. Barsand — Jak. Blau, Kaufmann, und Frau Johanna Böhm Kaufmanns-Gatt., v. Droschaz.

„Zum Löwen.“

Die Herren: S. Kis, Notär, v. Miroba. — A. Löwinger, Pächter, v. Gsermö. — C. Takacs, Notär, v. Bilagos. — St. Antonovits, Notär v. Gyula. — J. Mikuletsku, Geistlicher, v. Lippa. — J. Kocsuba,

Geistlicher, v. Solymos. — J. Pichtenstein, Kanzlist, v. Fascho f. Diener. — Landsberg. — Bernauer. — Diebed. — v. Pantofa. — A. Sillerits u. J. Weingärtner, Kaufleute; J. Hermann u. M. Klendl, Fleischhauer, von Szt. Anna.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: L. Angel, Gutsbes., v. Dreispitz. — J. Gigl, erzhertzgl. Director, v. Satar. — J. Abraham, Früchthändler, v. Segedin.

„Zum gold. Schlüssel.“

Die Herren: A. Bösigmond, Notär, v. Agris. — N. Vab, Liqueur-Fabrikant, v. Görbed. — R. Böhm, Liqueur-Fabrikant, v. Tenke. — Frau Maria Janotay, Kochs-Gattin, v. Presburg.

„Zum Lamm.“

Herr: J. Szabo, Zimmermann, v. K. Zend.

Im Seiler'schen Gasthause.

Herr: Jh. Nörum, Geistlicher, v. Erdöhegy.

Im Meistrovics'schen Gasthause.

Herr: M. Schlesinger, Kaufmann, v. Segedin.

Arad-Besther Gilsfahrt.

Angelommen:

25. Juni. Die Herren: Schlesinger. — Hofrath

Die Herren: v. Fascho f. Diener. — Landsberg. — Bernauer. — Diebed.

26. Juni Die Herren: Takacs. — Liebeck. Höfflinger. — Dr. Schmidt. — Die Frauen: Schmidt. — Wies.

27. Juni. Die Herren: v. Madarasz. — Bar. v. Fehrig. — A. Wimmer. — v. Desseffy. — Frau v. Hayka.

Abgereist:

26. Juni. Die Herren: Hampel. — J. Deutsch. — Engel. — Spiger. — Lázár. — Bröfler.

27. Juni. Die Herren: v. Rakofsky. — Dengel. — Nojfer. — König. — J. v. Edelsberg. — v. Gzarán

28. Juni. Die Herren: v. Zanko. — Mikolits 2 Sige. — Frau Pummer. — Fr. Mikolits.

20. Juni. Die Herren: Szaller. — Zerpak. — Szukan. — Mikolits. — Petku. — Streckenbach.

Wiener Ziehung vom 25 Juni 1853.

17. 56. 47. 44. 40.

Letzte Einlage Montag den 4. Juli.

Amtliche Anzeigen

Vicitations-Rundmachung.

Das im Reichsbilde der innern Stadt sub. Nr. 667 befindliche und den Erben des weil. Michael und Elisabeth Szöllösy angehörige Haus, wird im Auftrage der Waisen-Commission den 30. Juni l. J. zum zweiten und letzten Male, Nachmittags 3 Uhr, den Meistbietenden verkauft. Arad den 21. Mai 1853.

Karl Heim.

Waisen-Commissions-Beisitzer

Privat-Anzeigen.

Hausverkauf.

Das Romhart'sche Haus unter dem Schilde „zur Hoffnung“ in Arad, ist sammt einem Weingarten in Almás aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer im bezeichneten Hause zu erfahren.

Kundmachung.

Von Seite der Herrschaft Al-Csil wird hiemit kundgemacht, daß das Wochen- und Jahrmarkt-Gefäll auf 3 nacheinander folgende Jahre, das ist: vom 1. Oktober 1853 bis Ende September 1856 an den Meistbietenden hintangegeben, die Vicitation aber am 1. September 1853, in der herrschaftlichen Wirtschaftskanzlei zu Al-Csil, in den Vormittagsstunden abgehalten wird.

L. Bruckmann, Wäschwaaren-Händler

aus Pest Waisnergasse Nr. 9,

erlaubt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er künftigen Juli-Markt zu Arad ein bedeutendes Lager in fertiger

Leinwäsche

für Damen, Herren und Kinder in allen Größen und zu allen Preisen, wie auch eine große Auswahl in Negligée-Gegenständen, Etickereien und Crumppwaaren ausbietet wird, wozu Obiger seine ergebenste Einladung macht.

Sommerhemden von 1 fl. 30 kr. bis 4 fl. C. M.

Für die Echtheit der Leinen wird gegen dreifachen Erfaß gebürgt.

Die Verkauflocalität wird der Anschlagzettel bestimmen.

Aufforderung.

Alle jene, die an die Rücklassenschaft des sel. Jakob Breuer irgend eine Forderung zu stellen haben, werden hiemit aufgefordert, längstens bis am 30. Juni l. J. ihre mit den nöthigen Belegen versehenen Gesuche im Notariate der hiesigen iur. Cultus-Gemeinde um so gewisser einzubringen, als später einlaufende Gesuche unberücksichtigt bleiben müssen.

Arad am 10. Juni 1853.

Für die Massa-Verwaltung

L. Rosenberg,

Notär.

Pränumerations-Einladung.

Wiener Geschäftsbericht u. Neuigkeitsbote.

Mit 1. Juli 1853 beginnt der zweite Semester und ein neues Abonnement, um dessen baldige Erneuerung wir, zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Expedition, höflichst ersuchen. Auch fernerhin wird das Blatt mit Berücksichtigung jedes geeigneten Fortschrittes den vaterländischen Interessen des Handels, der Industrie, der Produktion und des Geldverkehrs durch schleunigste und verlässliche Mittheilung der bezüglichen Vorgänge förderlich zu werden trachten. Die möglichste Sorgsamkeit bleibt angewendet, um den angefügten Börsenbericht des nämlichen Tages, an welchem das Blatt täglich — schon nach 3 Uhr des Nachmittags — erscheint, zum getreulichen Anzeiger über den Gang und Schlußstand sämmtlicher Course zu machen, wie überhaupt das innerhalb der Geschäftswelt seither zugewandte Vertrauen zu rechtfertigen.

Pränumerationspreis mit täglicher Versendung im gesammten österr.-deutschen Postverein: halbjährig fl. 8, vierteljährig fl. 4. — Für Wien ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, monatlich fl. 1. — Die Zusendung einbegriffen. — Pränumerationsgelder beliebe man an die Expedition des Wiener Geschäftsberichts, Wollzeile 770 einzusenden.

Előfizetési fölhívás

a „Hetilap“ czimü, Kolozsvártt hetenkint kétszer megjelenő folyó iratra.

HETILAP

az ipar-világ, tudomány, művészet s szépirodalom köréből.

Előfizetési ár: Félévre postán szétküldve . . . 5 fr. 40 kr.

Évnyegyedre „ . . . 2 fr. 50 kr.

Előfizetéseket a cs. kir. postahivatalok mindenütt elfogadnak, Kolozsvártt csak is Tilsch János könyvkereskedése.

Pränumerations-Einladung.

Die von der nun schon 3200 Mitglieder zählenden praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Baiern herausgegebene, allgemein bekannte und beliebte, wöchentlich zu einem ganzen Bogen in Quart erscheinende Zeitschrift:

Vereinigte Frauendorfer Blätter,

redigirt von Eugen Fürst,

erscheint seit 1. Jänner d. J. mit größter Regelmäßigkeit in unterzeichnetem Verlage. Bei Beendigung der ersten Jahreshälfte erlauben wir uns zur

Pränumerations auf das beginnende II. Semester

freundschaft einzuladen

Seltene Mannigfaltigkeit und Nützlichkeit des gut gewählten Inhalts, die jetzt so prompte Ausgabe der Nummern und die unerreichte Billigkeit des Preises haben den Frauendorfer Blättern bereits einen ungemein starken Absatz in und außerhalb Deutschland, selbst jenseits des Weltmeeres verschafft. Jeder, den Fortschritten der Wissenschaft und Erfahrung eifrig folgende Gärtner und Landwirth liebt sie, und jeden Leser unterrichten sie getreulich über die neuesten Erscheinungen, Entdeckungen und Erfindungen in allen Zweigen des Gartenbaues, der Blumistik, der Pomologie, des Obst- und Weinbaues, der Land- und Forstwirtschaft. Das

„Feuilleton“

der Zeitschrift bringt fortwährend einen wahren Reichthum der interessantesten und pikantesten Notizen, Miscellen, Korrespondenzen, Nachrichten aus einschlägigen Tages-Vorkommnissen u. s. w. Nur ein Blick in die vorliegenden Nummern des heurigen Jahres wird genügend zeigen, welcher rühmlichst bekannten mitarbeitenden Kräfte die Frauendorfer Blätter sich zu erfreuen haben.

Jeder Jahrgang bildet für sich ein geschlossenes Ganze und wird so zu einem schönen Buch, dem an Fülle des Inhalts, praktischen Werth und steter Brauchbarkeit kaum ein anderes gleich kommen dürfte.

Wer immer den Spaten, den Pflug führt, wer Blumen pflegt, Gemüse, Obstbäume, Weinreben zücht, überhaupt wer aufmerksam Antheil an der Verbesserung und Verschönerung unserer Erde, an dem in unserer Zeit so merkwürdig regen Aufschwung der Bodenkultur nimmt, wird in den Frauendorfer Blättern eine Quelle von Erfahrungsschätzen, ein Organ des treuen Rathes, der zeit- und zweckgemäßen Belehrung und Unterhaltung im reichsten Maße finden.

Der halbjährliche Pränumerationspreis ist beim Postbezuge nur 1 fl. 16 kr. C.M., durch den Buchhandel ganzjährig bei Nachlieferung aller erschienenen Nummern 2 fl. 24 kr. C.M., und nehmen alle löbl. Postanstalten und Buchhandlungen Bestellungen an, so wie selbe Probenummern auf Verlangen gratis liefern. Inserate die Zeile oder deren Raum 4 kr.

Die bisherigen geehrten Leser ersuchen wir um recht baldige Erneuerung der Pränumerations und sehen zahlreichsten Aufträgen entgegen.

Landshut, Ende Juni 1853.

1-3

Krüll'sche Universitäts-Buchhandlung.

Franz Stigler, Kupferschmied-Meister

in
ARAD,

Besters-Straße, Nr. 722,

hat die Ehre den Herren Brenneireibessern ergebenst anzuzeigen, daß derselbe auf Verlangen die Verpflichtung übernimmt, sowohl neue, als alte Apparate, zur Erzeugung von 36 und höhergradigen Spiritus

einzurichten, und zwar, unbeschadet der quantitativen Ausbeute an Grade, und der zum Abbrennen verwendbaren Zeit. 3-3

Különös figyelemre méltó!

Utolsó töltésü

Borszeghi víz

Vermesy Mihály, borszeghi haszonbérlo által küldve, kapható

Grimm Melchior

fa-kereskedőnek a marosparton, a legett es. k. sóház mellett létező fa-raktáranál.

Nicht zu übersehen!

Legte Füllung

Vorsiegher Wasser,

von der Sendung des Pächters Michael Vermesy aus Vorsiegh, ist zu haben an dem Marosufer, neben dem abgebrannten k. k. Salzmagazin, auf dem Holzdepot

Melchior Grimm. 2-3

Ház-eladás.

Józsa Péter Arad város erdő-ütczájában. 349. sz. a. fekvő s 4852 p. fetra bessült háza s telke szabad kézből eladó.

Hausverkauf.

Das in der innern Stadt, Waldgasse, sub Nr. 349 gelegene, und auf 4852 fl C.M. geschätzte Haus sammt Grund des Peter Józsa ist aus freier Hand zu verkaufen

Futter = Kaufen

sammt allen Futter-Geräthen für 3000 St Schafe sind zu verkaufen.

Das Nähere zu erfragen bei Herrn Komuth in der Sonnengasse im Balázs'schen Hause. 2-3

Einladung

zur Pränumerations
auf den zweiten Semester des

Gross-Beeskereker

Wochenblattes.

Mit Ende des Monats Juni endet das vierteljährliche Abonnement auf dieses Wochenblatt, und es wird, indem die Redaktion ihren Abonnenten den wärmsten Dank für die bisherige Unterstützung zollt, ein verehrtes Lesepublikum zur Pränumerations auf das dritte Quartal ergebenst eingeladen.

Wierteljährlicher Pränumerationspreis mit freier Postversendung 1 fl. 12 kr. C.M.

Auswärtige belieben die Pränumerations direkt an die Redaktion mit der Bezeichnung „Zeitungs-gelder“ einzusenden.

Die Redaktion.

Picitations-Kundmachung.

Die Székésuter und Nagysaluer Wirthshäuser und Fleischbänke, das Beáuhaus in Székésut, und die Marosüberfuhr, wird am 8. Juli 1853 in der Verwalters-Canzlei zu Székésut licitando an den Meistbietenden, auf 3 nacheinanderfolgende Jahre, verpachtet werden, wozu jeder Collicitant mit hinlänglichen Reugeld hiemit höflichst eingeladen wird.

Székésut am 22. Juni 1853.

Prokopp,

Verwalter

Sommer-Halbjahr

des

Pesth-Osner Localblattes.

Eigentümer-Verleger und Redacteur, Gustav Birnbaum.

Mit 1. Juli beginnt das Sommer-Halbjahr des „Pesth-Osner Localblattes.“ Rubriken: Pesth-Osner Neuigkeitsbote. (Neu, abwechselnd, reich, pikant) Wiener Postillon. Welt-Chronik Nachrichten von nahe und fern. (Kurzgefaßte bunte Notirungen der Tagesbegebenheiten.) — Novellen-Album. (Unterhaltende Romane, Novellen und Erzählungen, mit streng kritischer Auswahl.) — Papilloten, Anekdoten, Miscellen. (Bunter Welt-Kaleidoskop, Sokrates, Witziges u. u.) — Pesth-Osner Fremdenrapport. (Genauere Liste der in den Gasthöfen, angekommenen Fremden.) — Wegweiser. (Eisenbahnzüge; Gilsfahrten; Dampfschiffahrt; Körner- und Holzpreise; Licitationen; Limitationen; Produkten- und Manufakturbericht (Geschäftspost); Vereine und Gesellschaften; telegraphischer Wiener Kurzeitel; Lotterien; täglicher Wasserstand u. u.) Theaterzettel vollständig am Morgen desselben Tages vom Nationaltheater, Pesther deutschen Theater und Arena, Osner Theater und Sommertheater. — Journal Aller. (Offene Plauderkammer für Jedermann.) Dazu ein billig berechnendes Pest-Osner Anzeigebblatt. Auch kommen monatliche Modes- und Kunst-Prämien.

Pränumerations-Bedingnisse;

Man pränumerirt auf das täglich erscheinende „Pesth-Osner Localblatt“:

Loco Pesth-Osner: Auf 6 Monate (bis 1. Januar 1854) mit 5 fl.

Auf 3 Monate (bis 1. Okt. 1853) mit 2 fl. 30 kr.

Die tägliche Zusendung in's Haus (am frühen Morgen) geschieht gratis

Mit (portofreier) Postversendung: Auf 6 Monate (bis 1. Jan. 1854) mit 7 fl., — auf 3 Monate (bis 1. Oktober 1853) mit 3 fl. 30 kr. Conv.-Mze.

Briefe werden franco erbeten: An das „Comptoir des Pesth-Osner Localblattes“ in Pesth.

Einladung zur Pränumerations

auf die

Pest-Osner

Mercantil-Correspondenz.

IV. Jahrgang. II. Semester.

Dieses Blatt ist für Dekonomen und Kaufleute des In- und Auslandes ein sicherer Leiter, sowohl über den jeweiligen Stand der vielfachen Produkte und Bodenerzeugnisse Ungarns und ihrer Preise, als auch über die Einflüsse, welche auf die Entwicklung derselben fördernd oder hemmend einwirken. Nebenbei gibt sie in vorsorglicher Auswahl, rasche Berichte sowohl über alle bedeutenden Messen und Märkte der k. k. Monarchie, als auch jene des Auslandes, und bemüht sich, Alles in ihren Wirkungskreis einzubeziehen, was dem Gebiete der Industrie und des Commerzes, und zum Theile der Dekonomie angehört.

Pränumerations-Preis:

Die „Pest-Osner Mercantil-Correspondenz“ kostet mit täglicher Postversendung: ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl. C.M.

Geldbriefe franco.

Inserate: Für die gespaltene Zeile 4 kr. C.M.

Schnellpressendruck von H. Goldscheider in Arad.